



Schotterreiche Bregenzerache



Die Au am Unteren Inn bietet Silberreihern und anderen Wasservögeln Brut- und Rastplätze.



Statement

Auenlandschaften sind von Natur aus regelmäßig „gestörte“ Ökosysteme und treibender Motor für die Evolution der an sie gebundenen Organismen. Bedingt durch den Energiehunger des „modernen“ Menschen werden die Flüsse gestaut und damit die natürliche Dynamik der Wasserführung negativ für die innig verzahnten Wasser- und Landökosysteme verändert. Die Kanalisierung der Bäche und Flüsse führt zu einer drastischen Verarmung an Lebensräumen und damit zu einer erschreckenden Reduzierung der Biodiversität. Im Sinne des Schutzes der Natur ist daher ein grundlegendes Umdenken im Umgang mit Bach- und Flussökosystemen vonnöten.

Univ. Prof. i. R. Dr. Roman Türk
Präsident NATURSCHUTZBUND

Auenschutz...

Wer von Auen spricht, denkt meist an feuchte, lichtdurchflutete Wälder entlang von Flüssen. In der Tat sind Auen wasserabhängige Landlebensräume von unschätzbarem Wert: Sie beherbergen nicht nur eine Fülle verschiedener Tier- und Pflanzenarten, sind sozusagen „Hot Spots“ der Biodiversität, sondern sie erbringen auch hohe Ökosystemdienstleistungen, wie z. B. Hochwasserschutz. Als natürliche Hochwasserrückhalteflächen helfen Auen, den Wasserabfluss bei derartigen Ereignissen zu verlangsamen und Hochwässer stromab zu entschärfen. Auen und Bruchwälder sind unentbehrlich für die Gewässerreinigung und Grundwasserneubildung – und somit für unseren Trinkwasservorrat. Besonders Feuchtgebiete beeinflussen das Klima, indem sie bei Trockenheit als Feuchtigkeitsspender das Wasser an die umgebende Luft wieder abgeben und dadurch das Lokalklima mit Luftfeuchtigkeit anreichern.

Doch Auen sind in Österreich selten geworden – durch Verbauung und Regulierung von Flüssen und Bächen, durch landwirtschaftliche Nutzung, Siedlungstätigkeit und Straßen- wie Wegebau ist dieser Lebensraum merklich geschrumpft: Bis zu drei Viertel der Auen sind verschwunden – vor allem im 20. Jhd. wurden sie ökologisch massiv verändert. Um die verbliebenen Auen bestmöglich zu schützen, entwickelt das Lebensministerium gemeinsam mit dem NATURSCHUTZBUND und weiteren Partnern ein Konzept für eine nationale Schutzstrategie. Basis dafür ist die neue Studie zum Aueninventar, in dem die Auenflächen Österreich erfasst sind.

Was alles zu einem „Auenschutz mit Strategie“ gehört, werden wir Ihnen in diesem Heft vorstellen – kommen Sie mit auf einen Streifzug durch heimische Auenlandschaften...



Morgenstimmung im Auwald



Auf der österreichischen Seite reichen die Felder direkt an die Maltzsch heran, auf der tschechischen Seite kann sie ungehindert mäandrieren.

...mit Strategie

Statement

Österreich hat sich – zusammen mit 163 anderen Ländern – im Rahmen der „Ramsar Konvention zum Schutz der Feuchtgebiete“ verpflichtet. Die Erhaltung der Auen stellt auf der ganzen Welt ein wichtiges Ziel einer integrierten Flussraumbewirtschaftung dar.

Die Strategie sollte sein, zu sichern, was noch vorhanden ist, Degradiertes zu verbessern und vor allem über die Raumplanung Flächen zu sichern, die sonst früher oder später für eine Siedlungsentwicklung oder andere Verbauungen zur Diskussion stehen. Dabei würden nicht nur Au-Flächen verloren gehen, sondern durch die Einengung des Abflussquerschnittes auch die Hochwasserabflusswellen nach unten hin beschleunigt werden. Mit der richtigen Strategie könnten diese Entwicklungen in eine positive Richtung gelenkt werden.

DI Dr. Gerhard Schwach, Naturschutzabteilung, Sektion Ländliche Entwicklung des Lebensministeriums



Statement

Hochwässer prägen die Auegebiete entlang unserer Flüsse. Nur wenn sie periodisch überflutet werden, können Auen ihre vielfältigen Funktionen in Bezug auf Biodiversität, Wasserhaushalt, Grundwasser- und Hochwasserschutz vollständig erfüllen. Ein Ziel des integralen Hochwasserschutzes ist es, Auen als natürliche Hochwasserrückhalteflächen zu erhalten. Damit können bei Hochwasserereignissen der Wasserabfluss verzögert und die Wasserstände in flussab gelegenen Gebieten abgesenkt werden. Die Verbauungs- und Regulierungsmaßnahmen, die zum Zwecke des Hochwasserschutzes an unseren Flüssen und Bächen in der Vergangenheit durchgeführt wurden, haben zweifellos zum flächenmäßigen Rückgang der Auen wesentlich beigetragen. Umso wichtiger ist es heute und wird es auch in Zukunft sein, die verbliebenen Auen – auch im Rahmen von Hochwasserschutzprojekten – zu erhalten und ihren ökologischen Zustand nach Möglichkeit zu verbessern. Dies waren die Beweggründe für die Abteilung Schutzwasserwirtschaft im Lebensministerium, gemeinsam mit den Ländern bei der Erstellung des Auen-Inventars, das eine wesentliche Grundlage für die geplante Entwicklung der Auenschutz-Strategie für Österreich bilden wird, mitzuwirken.



Dr. Heinz Stiefelmeyer, Abteilung Schutzwasserwirtschaft des Lebensministeriums

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [2012_3](#)

Autor(en)/Author(s): Schwach Gerhard, Stiefelmeyer Heinz

Artikel/Article: [Auenschutz ... mit Strategie 6-7](#)